

„Es gibt kaum ein beglückenderes Gefühl, als zu spüren, dass man für andere Menschen etwas sein kann.“

Dietrich Bonhoeffer

Gedanken für den 9.5.2020

Morgen ist Muttertag. Für viele ein ganz besonderer in diesem Jahr. Seit Wochen und Monaten haben sich Großeltern und Enkel aufgrund der Coronapandemie nicht mehr sehen können. Familien konnten ihre Angehörigen in Pflegeheimen nicht mehr besuchen oder nur über den Zaun hinweg mit ihnen sprechen, was bei so mancher Harthörigkeit sicher nicht so einfach war. Seit Mittwoch aber ist nun die Ausgangsbeschränkung aufgehoben und in eine Kontaktbeschränkung „umgewandelt“ worden. Auch das Besuchsverbot in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen ist gelockert worden. Die Corona-Lockerungen gelten "rechtzeitig zum Muttertag", wie Ministerpräsident Markus Söder betonte. Dementsprechend können Mütter bedenkenlos besucht werden – allerdings unter Einhaltung der spezifischen Regelungen für Pflegeeinrichtungen.

Der Muttertag, wie wir ihn heute feiern, nahm seinen Ursprung 1872 in Amerika. Damals forderte Julia Ward Howe, eine bekannte Vertreterin der Frauenbewegung, den amerikanischen Müttern einen Tag im Jahr zu widmen, an dem sie für all ihre Mühen geehrt würden. Die Forderung blieb zunächst unerfüllt. Als Begründerin des Muttertages gilt schließlich Anna Jarvis, die ebenfalls als US-amerikanische Frauenrechtlerin bekannt wurde. Auch sie setzte sich für die Einführung eines offiziellen Feiertags zu Ehren der Mütter ein. Im Jahr 1914 wurde der Muttertag in den USA national anerkannt. England zog nach und ließ auch dort den "Mothering Day", also den Muttertag, wieder aufleben. Darauf folgte 1917 die Schweiz, 1918 Norwegen, 1919 Schweden, 1922 Deutschland und 1924 schließlich Österreich. In den Zeiten des dritten Reiches war der Muttertag der „Gedenk- und Ehrentag der deutschen Mütter“ und wurde für die Propaganda der Nazis missbraucht. Nach dem 2. Weltkrieg folgte dann seine Einführung in allen westlichen Ländern.

Pünktlich zum Muttertag ruft dieser Tag jedes Jahr dieselben Fragen hervor: brauchen wir einen ganz speziellen Tag für die Mütter? Macht so ein Tag Sinn? Die Antwort darauf, muss jeder für sich selbst wissen, auch wie er bzw. wie die Familie diesen Tag begeht.

Was für mich hinter diesem Tag und was gerade in den letzten Wochen und Monaten der Trennung deutlich wurde, ist das, was Bonhoeffer in seinem von mir gewählten Spruch so treffend zum Ausdruck bringt. „Es gibt kaum ein beglückenderes Gefühl, als zu spüren, dass man für andere Menschen etwas sein kann“. Wir Menschen leben in Beziehungen, wir Menschen brauchen Beziehungen. Schließlich sind die menschlichen Beziehungen doch einfach das Wichtigste im Leben. Es ist wichtig, dass ich Menschen um mich habe, die mich wertschätzen, denen etwas an mir liegt, in deren Augen ich wichtig bin. Und es ist wichtig, dass ich Menschen um mich herum habe, die ich wertschätze, an denen mir etwas liegt, die mir wichtig sind. Darum ist es mit das Wichtigste in unserem Leben, dass wir unsere menschlichen Beziehungen pflegen. Oft merken wir das freilich erst dann, wenn es – wie in den letzten Wochen – nicht möglich ist. Oder auch dann, wenn eine Beziehung zu Ende gegangen ist. Der Muttertag kann da eine Gelegenheit sein, aber nicht die Einzige.

Dazu noch einmal Bonhoeffer: „Das bedeutet gewiss keine Geringschätzung der Welt der Dinge und der sachlichen Leistung. Aber was ist mir das schönste Buch oder Bild oder Haus oder Gut gegenüber meiner Frau, meinen Eltern, meinem Freund? So kann allerdings nur sprechen, wer wirklich in seinem Leben Menschen gefunden hat“. Menschen, für die man etwas sein kann. Menschen, die etwas für einen sind und bedeuten.

In diesem Sinne Ihnen morgen einen fröhlichen Muttertag, allen alles Gute und Gottes Segen – und bleiben Sie gesund.

Ihr Pfarrer Frank Wagner